



Gesamtkonzept für die Seniorenarbeit in Kürnach

IMPRESSUM:

Gemeinde Kürnach

Vertreten durch den Ersten Bürgermeister Rene Wohlfart

Kirchberg 15

97273 Kürnach

Tel.: 0 93 67 / 90 69-0

E-Mail: info@kuernach.de

www.kuernach.de

Ausarbeitung und Ansprechpartner:

Prof. Dr. Süleyman Gögercin, Sprecher des Senior*innenbeirats

Stand: Februar 2023

Die Ergebnisse der Befragung „Generation60plus“ sind im Internet auf der Seite www.sb-kuernach.de einsehbar oder auf Anfrage erhältlich.

Vorwort

Kürnach hat und braucht ein gutes, soziales Miteinander, um sich für die Zukunft und auf das „Älter werden“ vorzubereiten. Die Zahl der älteren Bürgerinnen und Bürger in unserer Gemeinde wird in den nächsten Jahren erheblich zunehmen. Die Gemeinde Kürnach stellt sich der Herausforderung dieses demographischen Wandels und lässt die Bürgerinnen und Bürger nicht allein, denn wie Albert Einstein sagte: „Morgen kannst du gestern nicht nachholen und später kommt früher als du denkst.“ Das vorliegende Konzept zur Seniorenarbeit ist unser Fundament, um auf die Erfordernisse der Zeit jetzt zu reagieren.

Die Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger bei der Befragung „Generation60plus“ und an dem Workshop zeigte unter anderem die Bedeutung der Daseinsvorsorge und beweist zugleich ein demokratisches Miteinander. Ein besonders herzliches Dankeschön möchte ich allen Mitwirkenden aus den Vereinen und Einrichtungen aussprechen, die sich durch ihr Engagement für unser aller Gemeinwohl eingesetzt haben und dieses auch zukünftig mitgestalten wollen.

Die Erstellung des Seniorenkonzeptes in dieser Art und diesem Umfang ist uns durch das besondere Engagement des Sprechers des Senior*innenbeirats, Prof. Dr. Gögercin ermöglicht worden, der nicht nur den Anstoß zu dieser Konzeptentwicklung gegeben, die Umfrage realisiert und den Workshop als Hauptverantwortlicher gestaltet hat, sondern auch das Konzept ausgearbeitet hat – dafür bin ich sehr dankbar. Besonders bedanken möchte ich mich auch bei anderen Mitgliedern unseren ehrenamtlichen Senior*innenbeirats.

Für die weitere gemeinsame Zusammenarbeit wünsche ich uns gutes Gelingen, auch im Namen unseres Gemeinderates und des Senior*innenbeirats.



Erster Bürgermeister
Renè Wohlfart

Inhalt

1. Konzeptentwicklung für die Seniorenarbeit.....	4
<i>1.1 Ausgangspunkt.....</i>	4
<i>1.2 Methodisches Vorgehen.....</i>	5
2. Bedarfsorientierte Analyse	5
<i>2.1 Situationsanalyse Gemeinde Kürnach</i>	5
<i>2.1.1 Beschreibung der lokalen Gegebenheiten</i>	5
<i>2.1.2 Einkaufsmöglichkeiten und Gewerbe</i>	5
<i>2.1.3 Verkehrsanbindungen</i>	6
<i>2.1.4 Ärztliche Versorgung.....</i>	6
<i>2.1.5 Kulturelle, religiöse, sportliche und gesellige Angebote</i>	6
<i>2.1.6 Angebote der lokalen Einrichtungen der Seniorenarbeit</i>	7
<i>2.2 Demographische Entwicklung und Herausforderungen für die Seniorenarbeit</i>	8
<i>2.3 Beteiligung der Generation „60 plus“ - Befragung.....</i>	10
<i>2.3.1 Zielsetzung</i>	10
<i>2.3.2 Vorgehensweise</i>	10
<i>2.3.3 Beurteilung der Befragungsergebnisse</i>	10
<i>2.4 Folgerungen.....</i>	13
<i>2.5 Beteiligung der lokalen Einrichtungen - Workshop.....</i>	15
3. Handlungsempfehlungen für das Seniorenkonzept - Handlungsfelder	16
<i>3.1 Gemeindeentwicklung</i>	16
<i>3.2 Information – Beratung – Öffentlichkeitsarbeit als Daueraufgabe.....</i>	18
<i>3.3 Vernetzung.....</i>	19
<i>3.4 Wohnen</i>	19
<i>3.5 Alltagshilfen, Betreuung und Pflege</i>	21
<i>3.6 Gesundheit und Prävention.....</i>	23
<i>3.7 Soziale Einbindung/Teilhabe, Freizeitgestaltung und niedrigschwelliger Zugang zu Angeboten und Beratung.....</i>	24
<i>3.8 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt.....</i>	26
4. Umsetzung und Weiterentwicklung des Seniorenkonzeptes	28
5. Schlussworte	29

1. Konzeptentwicklung für die Seniorenarbeit

1.1 Ausgangspunkt

Immer mehr Menschen leben in der Gemeinde Kürnach, von denen aktuell etwa ein Viertel über 60 Jahre sind. Demographische Entwicklungen zeigen, dass diese Gruppe zahlenmäßig anwachsen wird.

Es ist zu wünschen, dass alle Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich zu Hause wohnen und bis ins hohe Alter ein erfülltes, abwechslungsreiches und selbständiges Leben führen können.

Ein langes selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden umfasst aber neben der häuslichen Versorgung im Alter auch Themen wie z.B. Sicherheit, Mobilität, Beratung, Gesundheit und Prävention.

Mit dem Beschluss zur Einrichtung eines Senior*innenbeirats und der Verabschiedung der Satzung für den Senior*innenbeirat am 05.05.2021 hat der Kürnacher Gemeinderat den Weg für eine zielgerichtete, bedarfsorientierte und konzeptionell verankerte Seniorenarbeit in Kürnach geebnet.

Der Senior*innenbeirat wurde im November 2021 gewählt und hat sich in seiner ersten Sitzung am 25. Januar 2022 konstituiert. Er hat nach der Erarbeitung seiner Geschäftsordnung angefangen, u.a. für die Seniorenarbeit in Kürnach ein Konzept zu entwickeln. Die erste Orientierung erfolgte hierfür durch einen Vortrag von Herrn Tobias Konrad, dem Leiter der Seniorenabteilung im Landkreis Würzburg, in dem es um die Vorstellung der Arbeit dieser Abteilung in Verbindung mit dem im Februar 2022 fortgeschriebenen seniorenpolitischen Gesamtkonzept für den Landkreis Würzburg ging. Zum Abschluss wurde dabei auch darüber diskutiert, inwieweit dieses Konzept auf die Verhältnisse speziell in Kürnach herunter gebrochen und ein ganzheitliches Konzept für die Seniorenarbeit in Kürnach erstellt werden kann.

Der Senior*innenbeirat ging dabei von folgenden grundlegenden Überlegungen aus.

1. Der Senior*innenbeirat erkennt, dass die aktuelle Situation der älteren Menschen in der Gemeinde Kürnach gut, aber noch optimierbar ist.
2. Für die Erstellung eines Gesamtkonzepts für die Seniorenarbeit in Kürnach ist eine allgemeine Situationsanalyse bzw. eine Bestands- und Bedarfsanalyse in der Gemeinde Kürnach grundlegend.
3. Der Senior*innenbeirat ist der Ansicht, dass die Feststellung der Strukturen der Angebote und Hilfen sowie eine Bedarfsanalyse in Abstimmung mit Seniorinnen und Senioren, Gruppierungen, Vereinen, Partei-Ortsverbänden und Organisationen erfolgen kann.
4. Der Senior*innenbeirat ist sich dessen bewusst, dass es kein homogenes Alter gibt und die individuellen Lebenslagen älterer Menschen heterogen sind.
5. Für die Seniorenarbeit des Senior*innenbeirats ist Selbstbestimmung der Seniorinnen und Senioren und ihre gesellschaftliche Teilhabe grundlegend.
6. Selbstbestimmung in Bezug auf die gesellschaftliche Teilhabe heißt zugleich das Recht zur „Nichtteilhabe“.

1.2 Methodisches Vorgehen

Zur Erreichung eines bedarfsgerechten Seniorenkonzeptes einigten sich die Mitglieder des Senior*innenbeirats, zu denen neben gewählten Mitgliedern auch der Erste Bürgermeister sowie die Behindertenbeauftragte der Gemeinde gehören, auf folgendes Vorgehen: 1. Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen einer Befragung „Generation 60 plus“, 2. Beteiligung der lokalen Akteure aus den Einrichtungen, Vereinen, Organisationen, der Politik und Verwaltung im Rahmen eines Workshops.

Die Befragung „Generation 60plus“ fand durch einen standardisierten Fragebogen statt. Neben der Befragung wurden bestehende Datensammlungen aus gängigen Datenbanken (Bayerisches Landesamt für Statistik, Kassenärztliche Vereinigung Bayern und Einwohnermeldedatei der Gemeinde Kürnach) analysiert und der Ist-Stand im Bereich der demografischen Entwicklung und deren Prognosen festgestellt. Auch wurden die direkt auf Kürnach bezogenen Daten, die in dem seniorenpolitischen Konzept des Landkreises Würzburg¹ erhoben wurden, in die Analyse einbezogen.

Die Vorstellung der Ergebnisse aus der Bürgerbefragung und der Datenanalysen mit Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen fand in einem Workshop als einer öffentlichen Veranstaltung statt. Die Beteiligung der lokalen Akteure in der Regel als Tätige aus der Seniorenarbeit im Gemeindegebiet, der Politik und der Gemeindeverwaltung erfolgte neben den Gesprächen mit ihnen auch durch ihre Teilnahme an dem Workshop.

2. Bedarfsorientierte Analyse

2.1 Situationsanalyse Gemeinde Kürnach

2.1.1 Beschreibung der lokalen Gegebenheiten

Die Gemeinde Kürnach ist eine kreisangehörige Gemeinde im Landkreis Würzburg in Bayern, rund 10 km nordöstlich von der Stadt Würzburg entfernt. Die Gemeinde hat eine Fläche von knapp 1.229 ha und zum Stichtag 31.12.2021 4 845 Einwohnerinnen und Einwohner, davon sind 1322 Menschen über 60 Jahre alt. Somit beträgt der prozentuale Anteil dieser Personen an der Gesamtbevölkerung Kürnachs 27,3 %.² Nicht berücksichtigt sind bei der Einwohnerzahl rund 220 Personen mit Zweitwohnsitz in Kürnach.

2.1.2 Einkaufsmöglichkeiten und Gewerbe

Kürnach bietet gute Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf z. B. mit drei Nahversorgern (Edeka, Aldi und Lidl), einer Drogerie, zwei Bäckereien, einer Metzgerei und zwei Getränkemärkte. Allerdings befindet sich keiner dieser Nahversorger im Ortskern; sie sind alle in der Peripherie. Im Ortskern gibt es drei kleine Läden (Trend-Galerie, Biohof Bieber sowie Schreibwaren – Steiner) für Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf.

Rund fünfzig Gewerbetreibende bieten ihre Dienste an.

¹ [https://www.landkreis-wuerzburg.de/output/download.php?file=%2Fmedia%2Fcustom%2F2680_7079_1.PDF%3F1647009268&fn=Seniorenpolitisches_Gesamtkonzept_\(3._Auflage,_2022\)](https://www.landkreis-wuerzburg.de/output/download.php?file=%2Fmedia%2Fcustom%2F2680_7079_1.PDF%3F1647009268&fn=Seniorenpolitisches_Gesamtkonzept_(3._Auflage,_2022))

² Für die Darstellung der demografischen Entwicklung der Gemeinde Kürnach wurden die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik (BLS) herangezogen.

2.1.3 Verkehrsanbindungen

Die Gemeinde hat eine direkte Autobahnanbindung zur A7 und Bundesstraße 19, welche die Gemeinde mit der Stadt Würzburg verbindet. Im öffentlichen Nahverkehr kann die eng getaktete Buslinie 430 u.a. nach Würzburg genutzt werden.

2.1.4 Ärztliche Versorgung

Im Bereich der Gesundheitsfürsorge und -versorgung sind ein Allgemeinarzt, ein Notfallarzt und ein Arzt für Privatpatienten, drei Zahnärzte, eine Apotheke und mehrere Physiotherapiepraxen, eine Naturheilpraxis, eine Praxis für Traditionelle Chinesische Medizin im Gemeindegebiet tätig.³

Auch eine Facharztpraxis für Urologie ist angesiedelt. Die nächsten Krankenhäuser sind in Würzburg (ca. 10 km), Ochsenfurt (ca. 30 km) und Volkach (ca. 15 km). Für den Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung bieten das Mainfranken-Klinikum Juliusospital Würzburg sowie die Universitätsklinik Würzburg eine Palliativstation und das Juliusospital Hospiz Würzburg ein stationäres Hospiz. Weiterhin engagieren sich zwei Hospizvereine (Hospizarbeit Malteser Würzburg und Hospizverein Würzburg e. V.) in einem Netzwerk.

2.1.5 Kulturelle, religiöse, sportliche und gesellige Angebote

Durch das bunte Vereinsleben können sich auch ältere Menschen in Kürnach sportlich, kulturell, politisch und gesellschaftlich engagieren und so ihre Freizeit abwechslungsreich gestalten.

Freizeitangebote

In Kürnach gibt es spezielle Angebote für ältere Menschen in den Bereichen Freizeit, Geselligkeit, Kultur und Bildung. Eine der Stärken in der Gemeinde ist das abwechslungsreiche und rege Vereinsleben sowie die Treffmöglichkeiten in Einrichtungen. Eine Gesamtübersicht über die Veranstaltungsangebote und Veranstalter bietet die folgende Tabelle.

Veranstaltungsangebote	Veranstalter
Seniorenachmittag	Pfarrei St. Michael
Spielenachmittage	VdK
<ul style="list-style-type: none"> • Seniorengymnastik • Herrengymnastik • Gesundheitssport 50+ • Fit ins Wochenende • Faszientraining • Outdoor 	Sportverein e.V.
<ul style="list-style-type: none"> • Ausflüge, Exkursionen, Führungen, Besichtigungen • Boule • Radlergruppe • Feierabendradtouren • Schwimmen 	Aktiv50plus
<ul style="list-style-type: none"> • Internetcafé von Senioren für Senioren • Radeln von Frühjahr bis Herbst, im Winter Wandern, Kegeln • Seniorentreffen • Besuch von Kulturveranstaltungen 	Seniorenbeirat

³ Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass einerseits laut Angaben im seniorenpolitischen Gesamtkonzepts mit unter 0,62 Hausarztichte die ärztliche Versorgung in Kürnach bereits unterdurchschnittlich ist und zudem eine Verschlechterung der ärztlichen Versorgung dadurch zu erwarten ist, dass die aktuellen Ärzte älter als 55 sind und für sie in den nächsten Jahren möglicherweise keine Nachfolge gefunden wird.

Die zwei Kirchengemeinden (evangelische und katholische) bieten viele Angebote für alle Altersgruppen, unterstützen und umsorgen ihre älteren Mitglieder.

2.1.6 Angebote der lokalen Einrichtungen der Seniorenarbeit

In Kürnach sind folgende Angebote vorhanden.

Seniorenzentrum Kürnach

Im Januar 2012 eröffnet; insgesamt 49 Pflegeplätze (43 Einzelzimmer und drei Doppelzimmer) mit viel Wohnlichkeit und Vertrautheit in drei Wohngruppen je mit einer Küche sowie einem Wohn- und Aufenthaltsraum für gemeinsame Aktivitäten.

Quelle und weitere Information: <https://www.senioreneinrichtungen.info/pflegeheime/seniorenzentrum-kuernach/index.html>

Am Mühlental - Service-Wohnen Kürnach (ehem. Betreutes Wohnen)

Beim Service-Wohnen Kürnach haben die Bewohner*innen ihre eigenen vier Wände und, wenn sie dies wünschen, Geselligkeit und Gesellschaft. Es bietet optionale Wahlleistungen - wie z. B. die Reinigung der Wohnung oder Technische Hilfeleistungen - die gelegentlich oder regelmäßig in Anspruch genommen werden können. Es gibt die Wahlmöglichkeit zwischen:

- barrierefrei ausgestatteten Wohnungen von 62 - 90 qm als Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen
- zwei getrennten Gebäudekomplexen mit je neun Wohnungen
- Erdgeschoss-Wohnungen mit Terrassen und auf Wunsch mit Gartenanteilen; ansonsten Balkone bzw. Dachterrassen

Die Wohnungen sind im Privateigentum und werden entweder selbst bewohnt oder vermietet. Die Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg sind für die Betreuung der gewählten Form zuständig.

Quelle und weitere Information: <https://www.senioreneinrichtungen.info/service-wohnen/am-muehlental-kuernach/337.Am-Muehlental - Service-Wohnen-Kuernach.html>

Freundeskreis Seniorenzentrum Kürnach e.V.

Der Freundeskreis fördert seit Bestehen des Seniorenzentrum Kürnach die dortige Altenhilfe mit verschiedenen Projekten bzw. Spenden.

Quelle und weitere Information: <https://www.kuernach.de/gesellschaft-soziales/einrichtungen-fuer-senioren/1930.Freundeskreis-foerdert-seit-7-Jahren-die-Altenhilfe-im-Seniorenzentrum-Kuernach.html>

Tagespflege und Ambulanter Pflegedienst St. Gregor

Die Caritas-Sozialstation St. Gregor Fährbrück bietet in Kürnach einen ambulanten Pflegedienst und eine Tagespflege mit 22 Plätzen in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Senioreneinrichtungen des Landkreises. Diese beiden Einrichtungen bilden zusammen ein ‚soziales Zentrum‘. Der ambulante Pflegedienst leistet das komplette Pflegeangebot - von der Familien- bis hin zur Außerklinischen Intensivpflege. Die Tagespflege bietet neben der professionellen Pflege und gerontopsychiatrischen Betreuung Entlastung für pflegende Angehörige.

Quelle: <https://www.kuernach.de/gesellschaft-soziales/einrichtungen-fuer-senioren/159.Tagespflege-und-Ambulanter-Pflegedienst-St.-Gregor.html>

Nachbarschaftshilfe der Pfarrei St. Michael

Ehrenamtlich engagierte Menschen in der Nachbarschaftshilfe helfen dort, wo kurzzeitige Hilfe wirklich Not tut. Die hilfsbereiten Ehrenamtlichen möchten vor allem für Alleinstehende, ältere und kranke Menschen Ansprechpartner oder auch Gesprächspartner sein. Bei Bedarf erledigen sie Botengänge wie z.B. Einkäufe. Auf Wunsch wird auch die Krankenkommunion gebracht.

Fachliche, langfristige Pflegedienste können allerdings nicht übernommen werden. Dafür sind die Pflegedienste zuständig.

Falls Sie die Nachbarschaftshilfe brauchen, wenden Sie sich rechtzeitig an das Pfarrbüro in Kürnach. Von dort wird dann Ihre Anfrage zuverlässig und schnell weitergeleitet. Das Pfarrbüro ist unter der folgenden Nummer zu den unten gekannten Öffnungszeiten erreichbar:

- Telefon: 09367 99256
- Internet: <https://www.pg-ekm.de/angebote-und-gruppen#nachbarschaftshilfe-2>
- Montag, Dienstag, Mittwoch: 08:00 - 12:00 Uhr
- Donnerstag: 16:00 - 20:00 Uhr

Offener Mittagstisch

Die Tagespflege St. Gregor bietet in Kürnach einen offenen Mittagstisch an, den alle interessierten Kürnacherinnen und Kürnacher bei vorheriger Anmeldung in der Tagespflege gegen 6 € in Anspruch nehmen können. Der beinhaltet eine Suppe, eine Hauptspeise, eine Nachspeise und ein Getränk.

Fahrdienste / Einkaufsbus

Es gibt einen Bürger-Service-Bus seit der Umsiedlung des Edeka-Marktes von der Ortsmitte an den Ortsrand, der vor allem ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen zum Einkaufen bringt. Die Gemeinde Kürnach bietet Fahrdienste mit einem Einkaufsbus an drei Tagen in der Woche an: jeden Montag und Freitag, 10:00 Uhr, jeden Mittwoch, 13:00 Uhr.

2.2 Demographische Entwicklung und Herausforderungen für die Seniorenarbeit

Wie bereits oben ausgeführt, lebten zum Stichtag 31.12.2021 1 322 über 60-Jährige in Kürnach, darunter mehr Frauen als Männer (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Altersgruppen über 60-Jährige nach Geschlecht laut BLS (Stichtag 31.12.2021)

Geschlecht	Insgesamt	60 bis unter 65	65 bis unter 75	75 oder älter	Über 60 insgesamt	
männlich	2 362	196	255	176	627	26,5 %
weiblich	2 483	184	281	230	695	28,0 %
Insgesamt	4 845	380	536	406	1 322	27,3 %

© Bayerisches Landesamt für Statistik, 2022; abgerufen am: 04.11.2022

<https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=result&code=12411-004z&sachmerkmal=AGR017®ionalmerkmal=GEMEIN®ionalschlüssel=09679156>

Wenn man für die zahlenmäßige Weiterentwicklung der älteren Wohnbevölkerung in Kürnach die Bevölkerungsdiagnose des Statistischen Landesamtes zugrunde legt, ergibt das das Bild auf der Tabelle 2.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung von 2019 bis 2033

Bevölkerung in der Gemeinde Kürnach

Bevölkerung insgesamt	2019	4 767
Bevölkerung insgesamt - vorausberechnet	2026	4 950
Bevölkerung insgesamt - vorausberechnet	2033	5 050

Bevölkerungsveränderung 2033 gegenüber 2019 in Prozent

Insgesamt	5,9
unter 18-Jährige	4,0
18- bis unter 40-Jährige	-6,8
40- bis unter 65-Jährige	-12,0
65-Jährige oder Ältere	63,6

Bevölkerungsveränderung 2033 gegenüber 2019 für Ältere in Prozent

60- bis unter 75-Jährige	31,5
75-Jährige oder Ältere	63,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik: Demographie-Spiegel für Bayern. Gemeinde Kürnach - Berechnungen bis 2033; URL: https://www.statistik.bayern.de/mam/statistik/gebiet_bevoelkerung/demographischer_wandel/demographische_profile/09679156.pdf; abgerufen am: 04.11.2022

Wie diese Zahlen verdeutlichen, wird die Gesamtbevölkerung in Kürnach bis 2033 eine Zunahme auf 5 050 erfahren, wobei bei der Entwicklung der Bevölkerungszahl zwischen den Altersgruppen erhebliche Unterschiede festzustellen sind. Die Zahl der über 60-Jährigen wird in Zukunft stark ansteigen, während die Einwohnerzahl der unter 60-Jährigen abnehmen wird.

Zudem hat Kürnach im Vergleich mit anderen Gemeinden im Landkreis Würzburg aktuell einen relativ geringen Anteil von über 60-Jährigen. Daher wird Kürnach im seniorenpolitischen Konzept des Landkreises Würzburg der Kategorie 6 zugeordnet (vgl. S. 27), die besagt, dass die Bedeutung der Seniorinnen und Senioren gegenwärtig noch sehr gering ist, aber zukünftig sehr stark zunehmen und damit auch die Herausforderungen stark steigen werden, welche die Entwicklung durch das Altern der Gemeinde mit sich bringt (vgl. S. 25). Eine der Hauptfragen dieser Herausforderungen wird konkret sein, wie immer weniger Jüngere für immer mehr Ältere Unterstützung und Pflege sichern können.

Wie sich die Gemeinde Kürnach tatsächlich entwickeln wird, hängt auch in großem Maße davon ab, wie sie sich diesen Herausforderungen stellt und welche Entscheidungen hinsichtlich der Ortsentwicklung getroffen werden.⁴

⁴ Der Demographie-Spiegel gilt als Modellrechnung, die aufzeigt, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur einer Gemeinde verändern könnte, wenn sich die bisherigen demographischen Entwicklungen in Zukunft fortsetzen. Die Ergebnisse sind damit nicht als unabänderliche Tatsache, sondern vielmehr als Signalgeber für Politik und Verwaltung zu verstehen, damit diese – bei Bedarf – unerwünschten Trends entgegensteuern und so aktiv Einfluss auf die künftige Bevölkerungsentwicklung nehmen können (vgl. Bayerisches Landesamt für Statistik: Demographie-Spiegel für Bayern)

2.3 Beteiligung der Generation „60 plus“ - Befragung

Ein großer Bestandteil zur Entwicklung des Seniorenkonzeptes war die direkte Beteiligung der älteren Generation in der Gemeinde durch die „Befragung der „Generation 60 plus“.

2.3.1 Zielsetzung

Mit der Seniorenbefragung sollten Defizite in der Daseinsvorsorge und Unterstützungsbedarfe für ein langes eigenständiges Leben identifiziert, die Potenziale für Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement erfasst werden.

Die Befragung richtete sich auf die Erfassung der Wohnsituation, die Anforderungen des täglichen Lebens, die Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen, die soziale Einbindung der Befragten, den Bekanntheitsgrad der Aktivitäten/Angebote der Einrichtungen zur Daseinsvorsorge und Freizeit sowie auf die Wünsche und Bedürfnisse der Befragten und ihr bürgerschaftliches Engagement.

Dies alles wurde auf die aktuelle Lebenssituation bezogen erhoben.

2.3.2 Vorgehensweise

Die standardisierte Umfrage bei der „Generation 60plus“ wurde als Teil der Bürgerbeteiligung und einer Bedarfserhebung im September 2022 gestartet. Der Fragebogen umfasste im ersten Teil hauptsächlich geschlossene Fragen zu Altersgruppe, Geschlecht und Wohnsituation der befragten Person, während der zweite Teil Fragen um die Anforderungen des alltäglichen Lebens, Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen, den Bekanntheitsgrad der Aktivitäten/Angebote der Einrichtungen zur Daseinsvorsorge und Freizeit enthielt. Im letzten Fragenbereich ging es um die Wünsche und Bedürfnisse der Befragten und ihr bürgerschaftliches Engagement mit geschlossenen und offenen Fragen.

Mehrfachantworten/-nennungen bei mehreren Fragen wie auch die Nichtbeantwortung (Antwortoption „keine Angabe“) einzelner Fragen waren durch die Fragestellungen möglich.

Fragebögen wurden an alle Haushalte verteilt. Vorher und im Befragungsmonat wurde die Öffentlichkeit im Mitteilungsblatt der Gemeinde über die Befragung informiert. Am Anfang des Fragebogens wurden Sinn und Zweck der Befragung erklärt und alle über 60-Jährigen darum gebeten, an der Befragung teilzunehmen und den ausgefüllten Fragebogen bis Ende September 2022 im Rathaus abzugeben oder ihn dorthin zurückzuschicken. Auch wurde darauf hingewiesen, dass sie außerdem online an der Befragung teilnehmen können und sie sich an den für die Befragung verantwortlichen Seniorenbeirat werden können, falls sie noch Fragen haben. Zudem wurde den Befragten die Anonymität ihrer persönlichen Daten zugesichert.

Die Erstellung der Internetseite für die Online-Befragung sowie die Eingabe der Daten aus den postalisch eingereichten Fragebögen und Auswertung der Daten erfolgte über die örtliche Firma ak-grafix.

2.3.3 Beurteilung der Befragungsergebnisse

Die Ergebnisse der Befragung wurden in einem Bericht detailliert dargestellt.⁵ Daher werden sie hier lediglich beurteilt und daraus Schlussfolgerungen für das Gesamtkonzept gezogen.

⁵ Gögercin, S.: Abschlussbericht zur Umfrage „Generation 60plus“. Fakten feststellen, beurteilen und Folgerungen ziehen als Empfehlungen für die Entwicklung eines Seniorenkonzeptes in der Gemeinde Kürnach, Januar 2023. Verfügbar unter: <https://senior-innenbeirat-kuernach.de/wp-content/uploads/2023/01/Auswertung-der-Umfrage-Generation-60plus.pdf>

An der Befragung haben 170 Personen teilgenommen. Alle 170 Rückläufer konnten ausgewertet werden. Die Personen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, verteilen sich auf alle Altersgruppen und beide Geschlechter, wobei Frauen etwas stärker vertreten sind. Diese Verteilung entspricht in etwa der Gesamtheit der Altersgruppe der über 60-Jährigen. Daher haben die Umfrageergebnisse eine *hohe Aussagekraft*.

Beurteilung der Ergebnisse bzw. Erkenntnisse der Befragung in Bezug auf „Wohnen“:

- Die Gruppe der Alleinlebenden ist zwar mit fast einem Drittel der Befragten beachtlich, die hauptsächlich gebräuchliche Wohnform ist aber das Zusammenleben mit dem Partner /der Partnerin. Ähnlich dem deutschlandweiten und landkreisweitem Trend (vgl. Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg, 2022, S. 82f.) nimmt der Anteil der Eheleute/Lebenspartner mit höherem Alter ab.
- Das Leben in Partnerschaft begünstigt die gegenseitige Unterstützung von Partnern, solange diese altersentsprechend gesund sind. Probleme werden sich in dieser Wohnform ergeben, wenn einer der Partner schwerer erkrankt oder körperlich so beeinträchtigt wird, dass er über längere Zeit gepflegt oder versorgt werden muss.
- Die größte Gruppe der antwortenden Seniorinnen und Senioren ist zwischen 60 und 74 Jahre alt. Daraus folgt, dass sich - auch wenn heute noch keine großen Probleme in der Wohnung gesehen werden - Probleme altersbedingt kurz- bis mittelfristig einstellen können. Verstärkt wird diese Entwicklung dadurch werden, dass ein erheblicher Teil von Wohnungen nicht seniorengerecht eingerichtet ist.
- Die Absicht, auch mit Einschränkungen solange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben, ist verständlich und entspricht auch dem Befund vieler Studien, dass die meisten älteren Menschen möglichst lange selbständig in „normalen“ Wohnungen und in ihrem vertrauten Umfeld leben wollen. Hierbei ist zwar eine zentrale Herausforderung, die baulichen Gegebenheiten den sich verändernden Bedürfnissen im Alter anzupassen. Diese Absicht sollte jedoch auch von frühzeitiger konkreter Information über andere Wohnformen und Pflege begleitet werden. Es ist zumeist zu spät, sich erst im Bedarfsfall (das ist in der Regel dann ein Notfall) mit dieser Problematik auseinander zu setzen.

Unterstützungspotential in Kürnach

In höherem Alter bedarf es neben baulichen Voraussetzungen auch häufig regelmäßiger alltagspraktischer Hilfen, um weiterhin selbständig leben zu können. Denn der Hilfebedarf im Alltag steigt mit zunehmendem Alter. Abgesehen von pflegerischer Versorgung „muss das Einkommen sichergestellt sein, die Zubereitung des Essens, das Sauberhalten der Wohnung bis hin zur Umsetzung kleiner Reparaturen oder Wartungsarbeiten (...) usw.“ (Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg, 2022, S. 120)

Wenn ältere Menschen die Anforderungen des täglichen Lebens nicht mehr selbst bewältigen können und Hilfe benötigen, wird diese Hilfe zu großen Teilen von der mittleren Generation übernommen. Da sowohl beruflich als auch privat Altenhilfeaufgaben hauptsächlich von Frauen übernommen wird, „berechnet man in der Demographieforschung häufig das Pflegepotential einer Gesellschaft durch Gegenüberstellung der Zahl der 45- bis 60-jährigen Frauen und der Zahl der über 65-Jährigen (...). Es lag 2018 für den Landkreis Würzburg noch bei 0,56, also 56 potentielle Pflegekräfte aus der Töchtergeneration gegenüber 100 65-Jährigen und älter. Bereits in den kommenden Jahren sinkt es unter 50 und in 2026 unterschreitet es bereits die Grenze von 40 potentiellen Pflegekräften aus der Töchtergeneration gegenüber 100 65-Jährigen und

älter!“ (ebd., S. 131). Auch eine andere Art der Messung der Entwicklung (Intergenerationaler Unterstützungskoeffizient⁶) bestätigt diesen Befund.

Die Bevölkerungsprognose (siehe oben Tabelle 2) zeigt, dass diese Entwicklungstendenz des Pflegepotentials für Kürnach noch gravierender ist. Demnach wird sich „die Relation zwischen den Personen jüngerer und höheren Alters zu Personen im erwerbsfähigen Alter bis 2033 erheblich verschieben“ (ebd., S. 132).

Beurteilung der Ergebnisse bzw. Erkenntnisse der Befragung in Bezug auf „Anforderungen des täglichen Lebens“:

- Die abnehmende Entwicklungstendenz des Unterstützungs- bzw. Pflegepotentials in Kürnach bedeutet, dass sich nicht nur Zusatzbelastungen durch die Zunahme an älteren Menschen ergeben und die familialen Unterstützungspotentiale in Kürnach weniger werden. Im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg heißt es dazu (S. 132f.): Diese Entwicklung wird ebenso „mit den Belastungen und dem Unterstützungsbedarf kumulieren, der aufgrund der Sorge für die jüngere Generation auf die Familien bzw. Personen in der mittleren Generation zukommt. ... Angesichts der Verschiebung im demographischen und sozialen Gefüge gehört also die Frage, wie dem aktuellen und künftigen Unterstützungsbedarf der auf Pflege angewiesenen Menschen begegnet werden soll, zu den zentralen Fragen der kommunalen Daseinsvorsorge.“
- Es ist sehr positiv zu bewerten, dass aktuell nur wenige der antwortenden Seniorinnen und Senioren Hilfe benötigen und dass aktuell fast alle eigene Kinder bzw. Angehörige haben, die in Kürnach oder in der nahen Umgebung wohnen und sie von diesen unterstützt werden.
- Die herausragende Rolle der Familie, der Pflegedienste und des Hausarztes (in dieser Reihenfolge) bezüglich der Unterstützungsleistungen wird auch in dem Fall der Hilfsbedürftigkeit der Seniorinnen und Senioren eindeutig bestätigt.
- Insgesamt scheint derzeit zwar die Versorgungssituation im Falle der Pflegebedürftigkeit mit 22 Tagespflegeplätzen und ambulanten Pflegediensten in Kürnach ausreichend zu sein. In den kommenden Jahren dürfte allerdings die Nachfrage nach mehr Betreuung zunehmen, nicht zuletzt auch durch die Überforderung der Familien in naher Zukunft. Da bei einer Ausweitung auch der bekannte Fachkräftemangel eine besondere Herausforderung darstellt, scheint der Ausbau anderer Unterstützungsleistungen für Seniorinnen und Senioren wie die *Nachbarschaftshilfe* angebracht.
- In Kürnach und in der Region Würzburg gibt es mehrere anerkannte Träger, jedoch nach den Daten der Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern keinen, der in diesem Rahmen haushaltnahe Dienstleistungen erbringt und abrechnen kann (vgl. Homepage der Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern). Auch dies signalisiert Handlungsbedarf in Richtung Ausbau anderer Unterstützungsleistungen für Seniorinnen und Senioren im Alltag wie die *Nachbarschaftshilfe*.
- Es gibt in Kürnach derzeit vielfältige Angebote wie fachkundige Beratung, Entlastung und Möglichkeit zum Austausch mit anderen Betroffenen, Vorträge und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen. Während die Aufrechterhaltung dieser vielfältigen Angebotsstrukturen und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung dieser Strukturen auch in Zukunft empfehlenswert ist, ist der Bekanntheitsgrad dieser Angebote unter den Seniorinnen und Senioren in Kürnach noch relativ niedrig und signalisiert Handlungsbedarf.

⁶ „Er misst das Potenzial sozialer und pflegerischer Unterstützung der Hochaltrigen durch die nachfolgende Generation der erwachsenen Kinder, die sich ebenfalls bereits im höheren Erwachsenenalter befindet. Er wird definiert als Verhältnis der 85-Jährigen und älter zu den 50- bis unter 65-Jährigen.“ (Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg, 2022, S. 120)

Beurteilung der Ergebnisse bzw. Erkenntnisse der Befragung in Bezug auf Wünsche und Bedürfnisse der Befragten

- Aus den Angaben der an der Befragung beteiligten Seniorinnen und Senioren kann eine allgemeine Zufriedenheit mit ihrer Lebenssituation in Kürnach abgeleitet werden. Aus den ergänzenden Hinweisen ist jedoch zu entnehmen, dass weitere Verbesserungen erwünscht sind. Mehr Ruhebänke, die Ausbesserung der Wege oder Anstrengungen zur Verminderung des Lärms an bestimmten Orten/Straßen sind Beispiele dafür.
- Dass die Angaben „ärztliche Versorgung“ und „Einkaufsmöglichkeiten“ in erreichbarer Nähe vor allem von Befragten über 75-Jährigen gemacht werden, macht deutlich, dass die Notwendigkeit der Versorgung mit Gesundheitsdiensten und alltäglicher Versorgung steigt, je älter man wird.
- Die Wünsche nach mehr ärztlicher Versorgung im Ort sind nachvollziehbar. Das Hauptaugenmerk sollte bei einer ausreichenden Versorgung mit Allgemeinärzten liegen.
- Erfreulich ist die hohe Zahl der Seniorinnen und Senioren, die sich nach ihren Angaben aktiv im Ehrenamt betätigen. Angesichts der hohen Anzahl der Personen, die keine Angaben zu dieser Frage machen oder unentschlossen sind („weiß nicht“), scheint es trotzdem so, dass noch großes Potential bei der Aktivierung der Seniorinnen und Senioren für das Ehrenamt vorhanden ist.

2.4 Folgerungen

Die festgestellten Fakten und Tendenzen sind als Grundlage für Maßnahmen und für das „Gesamtkonzept für Seniorenarbeit“ geeignet und sollten bei der Ortsentwicklung berücksichtigt werden.

Folgerungen aus den Befragungsergebnissen zu Wohnen

- In Kürnach existieren gute Angebote zum stationären Wohnen (Seniorenheim mit insgesamt 49 Plätzen und betreutes Wohnen/Service-Wohnen mit 18 Wohnungen), aber auch die Möglichkeit der Tagespflege mit 22 Plätzen und ambulanter Pflege für pflegebedürftige Personen. Die Gemeinde sollte sich dennoch planerisch darauf einstellen, dass ein verstärkter Einsatz von Einrichtungen wie dem Kommunalunternehmen oder karitativen Einrichtungen zur Unterstützung und Pflege der Seniorinnen und Senioren in ihren Wohnungen sowie zusätzliche ambulante und stationäre Plätze kurz- bis mittelfristig notwendig werden können. D.h. auch:
- Der Ausbau von Wohn- und Versorgungsplätzen z.B. in Form von ambulant betreuten Wohngemeinschaften oder einem gemeinschaftsorientierten Wohnprojekt für Alt und Jung und / oder Bau von altengerechten und betreuten Wohnungen für Seniorinnen und Senioren ist zu überprüfen und von der Gemeinde vorzusehen. So kann einerseits dem Wunsch älterer Menschen entsprochen werden, im Pflegefall in Kürnach bleiben zu können. Andererseits kann z. B. im Fall einer Realisierung der ambulant betreuten Wohngemeinschaften auch eine Alternative für das Wohnen Pflegebedürftiger entstehen. Es gibt zahlreiche Beispiele guter Praxis, wie solche Wohnformen umgesetzt werden können, die ein gemeinschaftliches Miteinander und gegenseitige Unterstützung fördern.
- Aufklärung ist nötig. Wie auch im neuen seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg festgehalten wird, ist Öffentlichkeitsarbeit eine Daueraufgabe für nahezu alle Angebote, „die unentwegt, unbeirrt durch Informationslücken der Adressaten und umfassend, d.h. auf allen verfügbaren Kanälen und Medien wahrgenommen werden sollte: möglichst detailliert, kontinuierlich gepflegt und aktuell.“ (S. 77). So sind auch Informations-

veranstaltungen für Familien über das „Wohnen im Alter“ periodisch vorzusehen. Den Seniorinnen und Senioren muss klar werden, dass das Vorhaben, ohne Unterstützung in der bisherigen Wohnung zu bleiben nur eine begrenzte Zeitspanne durchgehalten werden kann.

Folgerungen aus den Befragungsergebnissen zu Alltagsanforderungen

- Angehörige sind die Hauptleistungserbringer im Falle des Unterstützungs- bzw. Pflegebedarfs. Daher sollte der Verbleib hier lebender und der Zuzug von auswärtigen Kindern hier lebender Seniorinnen und Senioren beobachtet und ggf. durch die Gemeinde gefördert werden.
- Die Notwendigkeit der Hilfen im Alltag nicht nur für Seniorinnen und Senioren sollte in offiziellen Stellungnahmen der Gemeinde und der karitativen Organisationen deutlich herausgestellt werden. Diese Art der Unterstützung ist eine der wesentlichen Säulen der dörflichen Solidargemeinschaft.
- Hilfen betreffende Informationsmaterialien für Familien sind an allen geeigneten Stellen bereitzuhalten.
- Informationsveranstaltungen über Hilfen für Familien in Zusammenarbeit mit den Fachstellen im Kommunalunternehmen des Landkreises Würzburg sind periodisch vorzusehen.
- Zur Entlastung der Familien sollten andere Unterstützungsleistungen für Seniorinnen und Senioren z.B. die *Nachbarschaftshilfe* angeregt werden, da in diesem Bereich auch durch die Überforderung der Familien in naher Zukunft erheblicher Handlungsbedarf zu erwarten ist. Es sollte überlegt werden, ob die bestehende Nachbarschaftshilfe bei der Pfarrei St. Michael eine neue, Konfessionen und Organisationen übergreifende Struktur erhält, mit mehr bürgerschaftlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern ausgeweitet und mit einem stundenweise hauptamtlichen Koordinator wie z. B. in Rottendorf tätig werden sollte. Dort wird sie unter der Trägerschaft der Gemeinde von evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sowie der Gemeinde mitgetragen. Ein Team von zahlreichen Ehrenamtlichen bietet vielfältige Hilfen (auch) für ältere Menschen rund um Haus und Garten, Teilhabe und Mobilität. Zudem besteht die Möglichkeit, vom Land für die *Nachbarschaftshilfe* Fördermittel zu erhalten.
- Abgesehen von der Nachbarschaftshilfe, die keine langfristige hauswirtschaftliche Versorgung leisten kann, ist zu überprüfen, inwieweit die „Angebote zur Unterstützung im Alltag“, welche (auch) hauswirtschaftliche Dienstleistungen erbringen, in Zusammenarbeit mit professioneller Organisation auch vor Ort in Kürnach bereitgestellt werden können.
- Im Sinne der bereits erwähnten „Öffentlichkeitsarbeit als eine Daueraufgabe“ sollte der relative Bekanntheitsgrad der Einrichtungen und Angebote für Seniorinnen und Senioren in Kürnach z.B. bei der inhaltlichen Gestaltung des Mitteilungsblatts der Gemeinde berücksichtigt werden.

Folgerungen bezüglich der geäußerten Wünsche und Bedürfnisse der Befragten

- Die weitere Verbesserung der ärztlichen Versorgung sollte ständige Aufgabe der Politik und Gemeindeverwaltung bleiben.
- Die Nahversorgung dient sowohl der Versorgung mit Lebensmitteln und alltäglichen Bedarfsgegenständen als auch der sozialen Einbindung und Integration. Dies gilt besonders für die ältere, oft weniger mobile Bevölkerung, die da Handlungsbedarf signalisiert. Die Gemeinde bemüht sich, mit dem tagweisen Einsatz des Bürgerbusses die Nahversorgung dauerhaft zu gewährleisten. Die Verbesserung dieser Situation ist durch andere ergänzende Dienste wie Bring- und Holdienste erwägenswert.
- Der aktuell hohe Zufriedenheitsgrad der Seniorinnen und Senioren darf nicht zur Selbstzufriedenheit der zuständigen Gremien führen. Die vorgebrachten realisierbaren Wünsche bieten eine gute Ausgangslage, Kürnach noch seniorengerechter zu gestalten.

- Die negative Bemerkung zur Organisation beim Service-Wohnen (fehlender Gemeinschaftsraum im Service-Wohnen) sollte durch die Verantwortlichen geprüft werden.
- Entdecken von Einsamkeit, Bewahren vor Isolation und weitere Hilfen neben professioneller „Betreuung“ z. B. durch Besuche bei Hochbetagten und Alleinstehenden mit Vereinsamungstendenz und/oder durch „Wegbegleiter“ bei Hinführen zu Kontakten, Einbindung in bestehende Gruppen, Teilnahme an Veranstaltungen, Unterstützung durch alltagspraktische Hilfen, „Rikscha-Ausfahrten“ etc.
- In Zukunft wird der Einsatz der Seniorinnen und Senioren im Ehrenamt für die Solidargemeinschaft wichtiger werden, als es ohnehin ist. Daher sollte die Anzahl aktiv im Ehrenamt tätiger Seniorinnen und Senioren unter anderem durch Unterstützung des Koordinationszentrums für bürgerschaftliches Engagement im Landratsamt erhöht werden mittels geeigneter Informations- bzw. Werbemaßnahmen bei den Älteren, die bisher kein Interesse am Ehrenamt zeigten.
- Der Wunsch nach mehr Information muss berücksichtigt werden. Entsprechende Hinweise im Gemeindeblatt und auf den Internetseiten der Gemeinde sowie des Seniorenbeirats, aber auch ein Seniorenwegweiser können hier hilfreich sein.
- Veranstalter von Freizeit- und Betreuungsaktivitäten sollten überprüfen, ob sie ihre Aktivitäten gezielt, umfassend und der Zielgruppe angemessen bewerben.

2.5 Beteiligung der lokalen Einrichtungen - Workshop

Der Workshop bot eine gute Möglichkeit der Beteiligung der lokalen Akteure aus den Einrichtungen, Vereinen, Organisationen, der Politik und Verwaltung, die Angebote für Seniorinnen und Senioren in Kürnach bereitstellen. Diese wurden schriftlich dazu eingeladen, am Workshop teilzunehmen, während die interessierten Bürgerinnen und Bürger durch Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt und auf der Internetseite des Seniorenbeirats zur Teilnahme eingeladen wurden. Insgesamt nahmen 35 Personen am Workshop teil.

Im ersten Teil wurden die Ergebnisse der Befragung und Datenanalysen vorgestellt und diskutiert. Im zweiten Teil fand ein „Gang durch die Handlungsfelder“ statt. Die Teilnehmenden betrachteten acht Handlungsfelder, auf welche die Folgerungen und Handlungsempfehlungen übertragen waren, und entwickelten zahlreiche Ideen. Im dritten Teil ging es dann um Austausch, Absprachen und Planung. Es wurde ein Organisationsteam zum Ausbau von Nachbarschaftshilfe gebildet und eine „Arbeitsgemeinschaft Senioren“ ins Leben gerufen, die sich aus Vertretern der 24 Gruppierungen, Vereinen, Partei-Ortsverbänden und Organisationen zusammensetzt. Zum Abschluss verständigten sich die Teilnehmer über das Vorgehen bei der Überprüfung des erstellten Seniorenwegweisers.

Die zentralen Ergebnisse des zweiten Workshopsteils lassen sich wie folgt zusammenfassen: Forderung nach mehr Koordination, Kooperation und Abstimmung, nach der Einrichtung einer Koordinierungsstelle sowie nach einer intensiveren Öffentlichkeitsarbeit. Um den wachsenden Bedarf nach Unterstützung für ein eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung und einem wachsenden Bedarf nach sozialer Einbindung gerecht zu werden, braucht es nach Ansicht der Teilnehmer*innen effektivere Strukturen zur Informationsvermittlung und Beratung, Vernetzung und Koordination von Angeboten und Akteuren sowie Förderung von Selbsthilfe und freiwilligem Engagement älterer Menschen. Auf weitere Angaben zu den Ergebnissen des Workshops wird unten im Zusammenhang mit den Hinweisen zur Umsetzung in den jeweiligen Handlungsfeldern (3.1 – 3.8) eingegangen.

3. Handlungsempfehlungen für das Seniorenkonzept - Handlungsfelder

Die Grundlagen der Handlungsempfehlungen für das Seniorenkonzept der Gemeinde Kürnach sind die

- systematisch analysierten Herausforderungen durch die demographische Entwicklung,
- Ergebnisse der Analysen bestehender Strukturen, inklusive Kürnach betreffende Erkenntnisse im seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg 2022
- Folgerungen aus den Befragungsergebnissen und den zentralen Ergebnissen des Workshops.

Zusammenfassend kann zunächst festgehalten werden: Für die zukünftige Seniorenarbeit in der Gemeinde ist zu berücksichtigen, dass die Herausforderungen größer werden. Die Zahl der älteren Menschen wird weiter ansteigen, und die derzeit noch gut funktionierenden sozialen Netzwerke aus Familie und Verwandtschaft an Leistungskraft verlieren.

Zielsetzung der Seniorenpolitik in der Gemeinde Kürnach muss es sein, die aktuell hohe Wohn- und Lebensqualität ihrer älteren Bürgerinnen und Bürger zu sichern und „demografiefest“ auszubauen. Die lange Selbstständigkeit, die soziale Eingebundenheit sowie der Verbleib in der eigenen Wohnung müssen dabei im Mittelpunkt der Bemühungen stehen.

Die nachfolgend beschriebenen Handlungsempfehlungen wurden in die bestehenden Strukturen der bisherigen Seniorenarbeit integriert sowie neue Aufgaben hinzugefügt.

Die Handlungsempfehlungen wurden systematisch auf die folgenden acht Handlungsfelder übertragen, die sich weitgehend an die Handlungsfelder anlehnen, die das Bayerische Staatsministerium für kommunale Seniorenpolitik zusammengestellt hat und im seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg 2022 umgesetzt wurden.

1. Gemeindeentwicklung
2. Information – Beratung – Öffentlichkeitsarbeit als Daueraufgabe
3. Vernetzung
4. Wohnen
5. Alltagshilfen, Betreuung und Pflege
6. Gesundheit und Prävention
7. Soziale Einbindung/Teilhabe, Freizeitgestaltung und niedrigschwelliger Zugang zu Angeboten und Beratung
8. Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

3.1 Gemeindeentwicklung

Als erstes Handlungsfeld ist die Gemeindeentwicklung genannt, da Prozesse der Gemeindeentwicklung viele strukturelle Aspekte anderer Handlungsfelder betreffen und einen koordinierten Entwicklungsprozess in verschiedenen Handlungsfeldern fördern.

„Bezogen auf den spezifischen Bedarf älterer Menschen achten Gemeindeentwicklungsprozesse auf: die möglichst kurzfristige Sicherung umfassender Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, die ortsnahe, niederschwellige Beratung bzw. Vermittlung spezieller Beratungsangebote für ältere Menschen und ihre Angehörige, den (weiteren) Ausbau/Aufbau organisierter Nachbarschaftshilfe, generationsübergreifende Projekte und die Konzeption bzw. Umsetzung

alternativer Wohnformen sowie die Unterstützung im hauswirtschaftlichen/alltagspraktischen Bereich bei Pflegebedürftigen zu Hause.

Dieses Anliegen „Gemeindeentwicklung“ ist also nicht nur im Interesse der älteren Bevölkerung, sondern nützt allen Einwohnern“ (Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg 2022, S. 179).

Handlungsempfehlungen:

- Berücksichtigung der demografischen Entwicklung
- Koordination und Förderung der Entwicklung in allen Handlungsfeldern
- Beachtung der Anliegen von Seniorinnen und Senioren
- Erschließung von Fördermitteln
- Einrichtung einer Koordinationsstelle für Seniorenarbeit

Hinweise zur Umsetzung

Zur Koordinationsstelle für Seniorenarbeit

Eine Koordinationsstelle sichert die Umsetzung der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen der Gemeindeentwicklung. Sie koordiniert die Handlungsfelder, Aufgaben und Projekte in der Seniorenarbeit, sichert die erforderliche Abstimmung sowie die Kontinuität der Seniorenarbeit. Sie vermittelt/unterstützt die Einwerbung von Fördermitteln, koordiniert den Erfahrungsaustausch sowie die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen, Organisationen und anderen in der Seniorenarbeit aktiven Akteuren.

Die Koordinationsstelle sollte auch die Funktion einer Anlaufstelle in der Gemeinde haben mit dem Ziel, die speziellen Belange der älteren Bürgerinnen und Bürger aufzunehmen und zu bearbeiten.

Sie wird somit als Schnittstelle für alle lokalen und regionalen Akteure die Koordination der Seniorenarbeit sowie die Öffentlichkeitsarbeit und zentrale Informationsvermittlung übernehmen (Handlungsfeld 2).

Die Koordinations- und Anlaufstelle kann im Zentrum für Familien installiert werden. Empfohlen wird ein*e Sozialarbeiter*in/Sozialpädagogin, die neben der Öffentlichkeitsarbeit und zentralen Informationsvermittlung die Koordination der Nachbarschaftshilfen (siehe hierzu unten), die Zusammenarbeit mit dem Senior*innenbeirat, die Umsetzung des Seniorenkonzeptes und somit die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit übernimmt.

Durch die Koordinations- und Anlaufstelle wird auch eine kontinuierliche Beobachtung und Steuerung der Seniorenarbeit gewährleistet, welche somit zur Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels einen wesentlichen Beitrag leistet.

Regelmäßige Berichterstattung gegenüber dem Gemeinderat kann als Frühwarnsystem dienen, um sich auf ändernde Bedingungen rasch einstellen zu können. Hierbei sollten die Auswertung statistischer Daten sowie die Leistungsfähigkeit und Wirkung der einzelnen seniorenpolitischen Handlungsfelder berücksichtigt werden.

3.2 Information – Beratung – Öffentlichkeitsarbeit als Daueraufgabe

Eine wichtige Säule der kommunalen Seniorenpolitik ist die Vermittlung von Informationen, um ältere Menschen und ihre Angehörige zu beraten und aufzuklären.

Die Gemeinde bietet bisher mit dem Mitteilungsblatt und seit kurzem mit den Internetseiten des Senior*innenbeirats die Möglichkeit, die Bürgerinnen und Bürger über die speziellen Belange der älteren Menschen zu informieren. Dieser Bereich sollte jedoch ausgebaut und die Informations- und Beratungstätigkeit proaktiv eingesetzt werden, um nicht nur die Bürgerinnen und Bürger über für sie wichtige Themen zu informieren, sondern auch sie anzuregen, sich frühzeitig damit auseinanderzusetzen, wie sie sich auf ihr Älterwerden einrichten können.

Handlungsempfehlungen:

- Optimierung und Ausbau einer gezielteren und zielgruppenangemessenen Öffentlichkeitsarbeit hinsichtlich der seniorenbezogenen Themen, Aktivitäten und Angebote und ihrer Bekanntheit sowie ihrer Zugänglichkeit
- Aufbau einer Anlaufstelle in der Gemeinde (siehe hierzu die Ausführungen im Handlungsfeld 1)
- Bündelung und Zusammenfassung bestehender Angebote in geeigneten Medien (Mitteilungsblatt, Internet, Seniorenwegweiser)
- Regelmäßige Informationsveranstaltungen / Vorträge zu (aktuellen) Seniorenfragen wie „Wohnen im Alter“ sowie Informationsveranstaltungen über Unterstützung / Hilfen für Familien
- Einrichtung einer Rubrik „Vorsorge und Gesundheit“ im Gemeindeblatt als ständige Informationsrubrik
- Schaffung von Seniorentreffs zu einem „Kommunikations- und Begegnungszentrum“

Hinweise zur Umsetzung

Ausbau einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit

Um möglichst alle älteren Bürgerinnen und Bürger sowie deren Angehörige über die Öffentlichkeitsarbeit erreichen zu können, muss der Zugang zu den zielgruppenspezifischen Informationen barrierefrei und direkt sein. Daher wird in dem am stärksten genutzten Medium in Kürnach, dem Mitteilungsblatt, die Seniorensite vom Senior*innenbeirat fortgeführt und gegebenenfalls ausgebaut werden. Wenngleich zurzeit nur wenige das Internet als Informationsquelle nutzen, wird es dennoch in die Informationsvermittlung mit einbezogen. Das Internet wird in Zukunft zunehmend an Bedeutung gewinnen, nicht zuletzt auch schon bei den Angehörigen.

Zur Hilfestellung bei der Informationssuche ist eine Broschüre der Gemeinde „Jung bis Alt“ anzulegen, die auch alle senioren-relevanten Einrichtungen in der Gemeinde vorstellt. Als eine weitere Möglichkeit des Zugangs zu Informationen wurde im Rahmen des Workshops das Durchsagen (Ankündigungen) via Lautsprecherwagen angeregt. In dem Rahmen wurde auch das Aufstellen von Infostelle als Wegweiser (Wo? Wer? Was? Wie?) empfohlen.

Erstellung und Pflege eines Seniorenwegweisers als Informationsplattform

Um den älteren Bürgerinnen und Bürgern umfassende und bedarfsgerechte Informationen zu Themen rund um das Alter und „Älter werden“ zur Verfügung stellen zu können, konnte die Erfassung von Angeboten und Hilfen für ältere Menschen sämtlicher Akteure, Einrichtungen

und selbstorganisierten Initiativen bereits im Laufe der Entwicklung des Seniorenkonzeptes erfolgen und in einem Seniorenwegweiser angelegt werden. Die gesammelten zentralen Informationen über lokale Angebote werden um regionale und überregionale Angebote ergänzt. Der Seniorenwegweiser muss kontinuierlich aktualisiert werden.

Informationsveranstaltungen / Vorträge zu (aktuellen) Seniorenfragen

In Bezug auf die Themen Pflege, Wohnen im Alter, Demenz u.ä. kann auf die Info-Reihe des Kommunalunternehmens und des Pflegestützpunkts des Landreises zurückgegriffen werden, die ab Frühjahr 2023 stattfinden (ein Thema im Monat). Auch die Tagespflege bietet entsprechende Informationen sowie Räume für die Durchführung von Informationsveranstaltungen an.

3.3 Vernetzung

Ein wichtiger Aufgabenbereich der kommunalen Seniorenpolitik liegt in der Vernetzung der zahlreichen Akteure und ihrer Angebote in der Gemeinde. Die Vernetzung dient der Übersichtlichkeit und Effizienzsteigerung und der Weiterentwicklung der Angebote. Zudem können in einem Seniorennetzwerk ziel- und zielgruppenorientierte Angebote für Seniorinnen und Senioren abgestimmt sowie die Netzwerkarbeit durch Klären, Strukturieren und Festlegen der Informationswege und Abläufe im Sinne einer „Kultur des gemeinsamen Kümmerns“ verbessert werden. Nicht zuletzt kann Vernetzung nützliche Synergieeffekte erzeugen, Doppelungen und Überschneidungen vermeiden sowie das Konkurrenzdenken abbauen.

Handlungsempfehlungen:

- Einrichtung einer „Arbeitsgemeinschaft Senioren“
- Aufbau einer Koordinierungsstelle in der Gemeinde auch mit der Aufgabe der Vernetzung

Hinweise zur Umsetzung

„Arbeitsgemeinschaft Senioren“

Bereits im Rahmen des Workshops wurde eine „Arbeitsgemeinschaft Senioren“ ins Leben gerufen, zu der Vertreterinnen und Vertreter der 24 Kürnacher Gruppierungen, Vereine, Partei-Ortsverbände und Organisationen zur Mitarbeit eingeladen werden.

Koordinierungs- und Anlaufstelle

Eine der Aufgaben der im Handlungsfeld 1 beschriebenen Koordinierungs- und Anlaufstelle ist die Vernetzung, verbesserte Abstimmung und Koordination sowie die fachliche und konzeptionelle Unterstützung von vorhandenen und zukünftigen Leistungen, indem die gegenseitige Information und Wissensvermittlung angeregt und ermöglicht werden.

3.4 Wohnen

Es ist der Wunsch der meisten Menschen, auch im Alter im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung zu leben und bei einem Wohnungswechsel in ihrem Wohnort zu bleiben. Die Voraussetzungen für diesen Wunsch liegen im Bereich der altersgerechten und barrierearmen Wohnungen, der Wohnraumberatung, alternative Wohnkonzepte und alltagspraktischen Hilfen.

Handlungsempfehlungen:

- Überprüfen des (Aus-)baus von seniorenrechten Wohn- und Versorgungsplätzen sowie Mängelbeseitigung (bezahlbar, barrierefrei, altersgerecht)
- Unterstützung bei der Initiierung und Umsetzung von alternativen Projekten rund um das Wohnen z.B. in Form von ambulant betreuten Wohngemeinschaften oder einem gemeinschaftsorientierten Wohnprojekt für Alt und Jung
- Weiterentwicklung betreuten Wohnens
- Wohnberatung und Informationsveranstaltungen zum seniorenrechten Wohnen z.B. in Bezug auf Umbau/Sanierung der Wohnung und/oder Förderungen, Finanzierungsmöglichkeiten
- Ausbau und Abstimmung von Angeboten im Bereich der alltagspraktischen Hilfen
- Prüfung der Verbesserungsmöglichkeiten der Organisation beim Service-Wohnen (genannt: fehlender Gemeinschaftsraum)

Hinweise zur Umsetzung

Bürgerinnen und Bürger, die auf Pflege angewiesen sind, und deren Angehörige erhalten hierfür durch spezifische Einrichtungen und Dienste (z.B. Sozialstation) Unterstützung, sodass sie im Alter im eigenen Zuhause wohnen bleiben können. Angebote im Bereich der alltagspraktischen Hilfen können dies unterstützen, wenn es gelingt, die häuslichen Hilfen, nachstationäre Hausbesuche und Nachbarschaftshilfen auf- bzw. auszubauen (hierzu mehr im nächsten Handlungsfeld).

Das Informations- und Beratungsangebot zu den Themen Wohnraumanpassung und generationenübergreifende Wohnraumplanung wird periodisch bereitgestellt.

Betreutes Wohnen

Nicht wenige ältere Kürnacherinnen und Kürnacher haben in der Befragung „Generation 60plus“ angegeben, dass das Betreute Wohnen für sie eine realistische Option für ihr Leben im Alter ist. Die Gemeinde muss daher in Zusammenarbeit mit dem Kommunalunternehmen aktiv Ausbaumöglichkeiten des Betreuten Wohnens eruieren.

Bau von seniorenrechten und bezahlbaren Wohnungen

Es sollte überprüft werden, inwieweit der Bau von seniorenrechten und bezahlbaren Wohnungen, Genossenschaftsbau/-wohnungen und/oder Wohngemeinschaften für Senior*innen in Zusammenarbeit mit möglichen Fördermitteln durch Bauinvestoren und Trägern oder durch Zusammenschluss interessierter Bürgerinnen und Bürger z.B. im Fronhofareal als Projekt initiiert und umgesetzt werden kann.

Veranstaltungen und Beratungsmöglichkeiten

Es ist für die Gemeinde ein Glücksfall, dass in Kürnach für den Landkreis ein Musterhaus Kürnach ab Frühjahr 2023 entsteht. Hier werden sicher Informationen zum altersgerechten, barrierearmen Wohnen, z.B. durch Veranstaltungen und Beratungsmöglichkeiten bereitgestellt. Ebenfalls möglich ist (regelmäßige) Sprechstunden vom Pflegestützpunkt in Kürnach. Auch wird individuelle Wohnberatung in den eigenen vier Wänden durch die Mitarbeitenden des Kommunalunternehmens möglich sein. Es sollte ein Angebot sein, das jederzeit in Anspruch genommen werden kann.

Bezahlbarer Wohnraum für Pflegekräfte

Weitere Ideen zur Umsetzung entstanden im Rahmen des Workshops, die weiterverfolgt werden sollten. Zum einen sollte überlegt werden, in wie weit es möglich ist, bezahlbarer Wohnraum für Pflegekräfte zur Verfügung zu stellen, um mehr Pflegekräfte in den Ort zu holen und dem bestehenden Pflegekräftemangel zu entgegenen.

Modell „Miete & Pflege“

Auch das Modell „Miete & Pflege“ sollte überlegt werden. Hiernach bilden Wohnungsanbieter und Wohnungssuchende Wohnpartnerschaften. Die Vermieter (Senioren, Familien) benötigen im Alltagsleben diverse Hilfeleistungen rund um den Haushalt und bieten verbilligten Wohnraum. Die künftigen Mieter suchen eine günstige Unterkunft und verfügen über ausreichend Zeit, um den Vermietern durch kleine Dienstleistungen unter die Arme zu greifen. Immer sind individuelle Vereinbarungen nötig, in den Fällen, dass die Mieter eine pflegerische Ausbildung haben, können auch ausgesprochene Pflegeleistungen vereinbart werden.

3.5 Alltagshilfen, Betreuung und Pflege

Damit die im Alltag Hilfe benötigenden, zu pflegenden und/oder zu betreuenden Menschen sowie ihre Angehörigen auf wohnortnahe Angebote zurückgreifen können, sollte die Gemeinde Kürnach die Einrichtungen und Dienste für die Betreuung und Pflege und dadurch älterer und/oder kranker Mitbürgerinnen und Mitbürger und deren Angehörige auf unterschiedliche Weise unterstützen.

Die Angebote und Leistungen decken den Bedarf nach Pflege und Betreuung zurzeit gut ab. Dennoch gibt es Informationsdefizite über das Angebot und die Unterstützungsleistungen sowie deren Annahme.

Ein entscheidender Faktor für Alltagshilfen, Pflege und Betreuung ist einerseits das schrumpfende Unterstützungspotential in den Familien und andererseits die Finanzierbarkeit der Dienste, verbunden auch mit dem Fachkräftemangel. Daher ist es ein Ansatz, ehrenamtliche Helferkreise wie Nachbarschaftshilfe auf- bzw. auszubauen.

Handlungsempfehlungen:

- Schaffung und/oder Ausbau der Nachbarschaftshilfe als niedrigschwelliges ehrenamtliches Begleit-/ Betreuungsangebot
- Bereitstellung von „Angeboten zur Unterstützung im Alltag“, welche vor Ort in Kürnach (auch) hauswirtschaftliche Dienstleistungen erbringen
- Überprüfung und gegebenenfalls Ausbau von Beratungen zu allen Fragen der Pflege sowie für die anderen bestehenden Beratungs- und Betreuungsangebote in Zusammenarbeit mit dem Kommunalunternehmen im Landkreis Würzburg
- Unterstützung pflegender Angehöriger z.B. durch einen „Entlastungstag für pflegende Angehörige“, Ausbau niederschwelliger Beratung

Hinweise zur Umsetzung

Ausbau der Nachbarschaftshilfe

Während des Workshops wurde angeregt, die bestehende Nachbarschaftshilfe bei der Pfarrei St. Michael mit einer neuen, Konfessionen und Organisationen übergreifenden Struktur und mit mehr bürgerschaftlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern wie rüstige Senior*innen, die bereit sind z.B. Hilfen rund ums Haus und Garten zu leisten, auszuweiten. Durch die bestehende Möglichkeit der Inanspruchnahme von Fördermitteln kann eine hauptamtliche Fachkraft angestellt werden, die Nachbarschaftshilfe koordiniert. Nachdem der Vorschlag von den Anwesenden befürwortet wurde, wurde ein Organisationsteam gebildet, das sich aus Vertretern der Gemeinde, beider Kirchengemeinden, des VdK, des Seniorenbeirats und einer engagierten Person zusammensetzt und über die Strukturform, Inhalte, Bewerbung und Schulung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sich austauschen und die Beantragung von Fördermitteln für die Nachbarschaftshilfe vorbereiten wird.

Pflegeberatung vor Ort durch das Kommunalunternehmen

Die zuständigen Mitarbeitenden teilen mit, dass sie auf Anfrage zusätzlich zu den bestehenden Beratungs- und Betreuungsangeboten Beratungen und/oder Informationsveranstaltungen zu allen Fragen der Pflege durchführen können. Vom Kommunalunternehmen geplant ist 2x pro Woche Pflege- und Wohnberatung im Musterhaus Kürnach sowie (regelmäßige) Sprechstunden vom Pflegestützpunkt in Kürnach.

Unterstützung pflegender Angehöriger

Pflegende Angehörige leisten den weitaus größten Teil der Unterstützung von zu pflegenden älteren Menschen. Dies ist ein Grundpfeiler der Pflege und der Sicherung ambulanter Versorgung, der unbedingt auch in Zukunft erhalten bleiben sollte. Anerkennung und Unterstützung pflegender Angehöriger, Ausgleich der Erosion familialer Hilfspotenziale und nachhaltige Sicherung der Teilhabe und Unterstützung bei alltagspraktischen Tätigkeiten können dazu einen Beitrag leisten.

Durch den Ausbau von alltagspraktischen Hilfen können Entlastungsangebote wie „Entlastungstag“ (Ehrenamtliche übernehmen einen oder halben Tag die Pflege, damit Angehörige „frei“ haben und etwas unternehmen können) und Besuchsdienste bereitgestellt werden, die pflegende Angehörige entlasten können. Weitere Unterstützungsmöglichkeiten sind: Beratung und Vermittlung von Kurzzeit-/Verhinderungspflege oder Stärkung generationsübergreifenden Austauschs in geeigneten Projekten. Auch wird die vom Kommunalunternehmen geplante Bildung einer Angehörigengruppe für Angehörige von Menschen mit Demenz ab Februar 2023 pflegende Angehörige sicher unterstützen und zu ihrer Entlastung beitragen.

Weitere Anregungen:

Im Rahmen des Workshops wurden des Weiteren folgendes angeregt:

„Anstupsen“ und informieren: Während in Einzelfällen die Gefahr des „Anspruchsdenken“ dahingehend besteht, dass sie Hilfsangebote über Gebühr beanspruchen („ich brauche doch ...“, „Da muss doch wer ...“), gibt es auch alte Menschen, die Hilfen benötigen, aber Hemmungen haben, Hilfen in Anspruch zu nehmen. Während die erste Gruppe ein Stück gebremst werden sollte, ist bei der zweiten Personengruppe Informieren und etwas „Anstupsen“ im Sinne von Ermutigung angebracht.

„Vernetzung Bürgerbus“: Es wurde angeregt, mit der Nachbargemeinde Estenfeld zusammenzuarbeiten, die über einen eigenen Bürgerbus verfügt, der nicht immer im Einsatz ist. Z.B. kann

dieser Bus nach entsprechenden Terminabsprachen für mögliche Bring- und Holdienste gegen Km-Pauschale ausgeliehen werden.

3.6 Gesundheit und Prävention

Für eine selbstständige Lebensweise älterer Menschen ist die Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit eine wichtige Bedingung. Diese wird besonders durch die medizinische Versorgung (Ärzte, Apotheken und Gesundheitsdienste), durch Sport und Bewegung sowie die Ernährung gefördert.

Gezielte Angebote und Projekte zur Prävention der Gesundheitserhaltung und -wiederherstellung sind in Kürnach vereinzelt vorhanden (Senioren-gymnastik und Gesundheitssport 50+ des Sportvereins), können aber noch ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Handlungsempfehlungen:

- Die Aufrechterhaltung und weitere Verbesserung der wohnortnahen ärztlichen Gesundheitsversorgung sollte ständige Aufgabe des Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung bleiben.
- Bewusstmachung der Bürgerinnen und Bürger über die Möglichkeiten der Gesundheitsfürsorge
- ergänzende Dienste für hilfsbedürftige Seniorinnen und Senioren (insbesondere Fahrdienste, Bring-/Holdienste)
- Auf- und Ausbau von präventiven Projekten und Angeboten der Gesundheitsfürsorge durch die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen, Einrichtungen und im Ort niedergelassenen Ärzten
- Einrichtung einer Rubrik „Vorsorge und Gesundheit“ im Gemeindeblatt als ständige Informationsrubrik

Hinweise zur Umsetzung

Ärztlichen Gesundheitsversorgung – Einsatz von Gemeindeschwestern

Kürnach steht vor der Herausforderung, den Generationenwechsel der Hausärzte zu bewerkstelligen und Nachfolger:innen für Ärzte zu finden, die bald in den Ruhestand gehen. Die Gemeinde bemüht sich seit einigen Jahren um die Ansiedlung von (jungen) Ärzten, bisher leider vergeblich. Keine Alternative, aber eine Entlastung hierbei könnte der Einsatz von Gemeindeschwestern bringen. Das ist in Bayern noch nicht etabliert, wird aber zur Zeit als Modell erprobt und vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege gefördert: Arzthelfer*innen werden als „Gemeindeschwestern“ adäquat ausgebildet (vgl. z. B. die VERAH Fortbildung unter <https://www.verah.de/ueber-verah/werden>), erwerben zusätzliche Qualifikationen und können so „im Rahmen des Case Managements den Hausarzt z. B. bei der Versorgung der älteren und multimorbiden Patienten unterstützen und entlasten. In Hessen wird das Konzept der Gemeindeschwester durch das Projekt „Gemeindeschwester 2.0“ aktiv gefördert.“ (Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Würzburg 2022, S. 52) Während im hessischen Modell die Gemeindeschwester vor allem medizinische Tätigkeiten übernimmt, geht es beim bayerischen Konzept vorzugsweise um die soziale Beratung und Begleitung von Senioren, Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen.

„Diskutiert wird die generelle Möglichkeit, das Gemeindegeschwester- oder VERAH-/NÄPA-Modell durch einen **TeleDoktor** zu ergänzen. Befragungen und Diagnosen werden, soweit möglich, per Skype-Verbindung realisiert. Einfache Behandlungen, wie z. B. das Setzen einer Spritze, können dann direkt von der Gemeindegeschwester übernommen werden. Sofern intensivere Diagnoseverfahren eingesetzt werden müssen oder Behandlung durch den Arzt notwendig ist, kann dies gleich veranlasst werden.“ (ebd.)

Bewusstmachung der Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten der Gesundheitsfürsorge

Informationen und Tipps rund um das Thema Gesundheit und Vorsorge spielen im Gesamtkonzept eine entscheidende Rolle. Insofern kann diese Handlungsempfehlung mit der letzten (*Einrichtung einer Rubrik „Vorsorge und Gesundheit“ im Gemeindeblatt als ständige Informationsrubrik*) gekoppelt werden. Eine solche ständige Rubrik kann Tipps zum Erhalt der Gesundheit (z.B. Fitness zu Hause) enthalten und über gesundheitsrelevante Aktionen und Programme (z.B. Ernährung oder Zahngesundheit) informieren, aber genauso auch Wissenswertes zu Versicherungsleistungen (z.B. zu Assistance) und Vorsorge. Für die inhaltliche Gestaltung bieten die Internetseiten der Gesundheitsministerien des Bundes und Freistaats Bayern sehr hilfreiche Informationen.

Auf- und Ausbau von präventiven Projekten und Angeboten der Gesundheitsfürsorge

Um den Eintritt in die Pflegebedürftigkeit zu vermeiden, aber auch bei bestehender Pflegebedürftigkeit geht es darum, die Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten. Zu diesen Maßnahmen gehören Präventionsmaßnahmen, zum Beispiel in den Bereichen Ernährung, Bewegung, Umgang mit Sucht-/Genussmitteln oder Verbesserung der psychosozialen Gesundheit, die in Zusammenarbeit mit fachkundigen Personen durchgeführt werden können. Zwei leicht umsetzbare Beispiele hierfür wären: Sturzprophylaxe oder Mobilitätstraining durch entsprechende Seniorensportangebote. Möglich ist auch die Organisation und Durchführung eines Gesundheitstags, während dessen die Generation 60plus über viele Gesundheitsthemen informiert werden kann. Damit Senioren lange zu Hause leben können, können hierbei Hilfedienste, Bewegungs- und Freizeitmöglichkeiten, Gesundheitsleistungen und Beratungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Die Arbeitsgemeinschaft Senioren, die Gemeinde Kürnach und der Landkreis Würzburg könnten hierbei kooperieren und die Veranstaltung gemeinsam organisieren und durchführen. Die gemeinsame Veranstaltung kann auch unter den Einrichtungen ein gutes Kennenlernen und einen Austausch ermöglichen.

3.7 Soziale Einbindung/Teilhabe, Freizeitgestaltung und niedrigschwelliger Zugang zu Angeboten und Beratung

Die Erfüllung von sozialen Bedürfnissen und des Wunsches nach selbstständigem Leben sind auch für ältere Menschen von großer Bedeutung. Diese schließen auch die Bedingung ein, dass sich keiner zurückzieht oder vereinsamt.

Durch öffentliche Treffpunkte, kulturelle und gesellschaftliche Angebote und soziale Netzwerke können die soziale Einbindung und Teilhabe, damit die Lebensqualität und die Zufriedenheit älterer Menschen gefördert werden.

Es existieren in Kürnach spezielle Angebote für Senioren in den Bereichen Freizeit, Geselligkeit, Kultur und Bildung. Eine der Stärken in der Gemeinde ist das abwechslungsreiche und

rege Vereinsleben sowie die Treffmöglichkeiten in Einrichtungen wie z.B. Seniorennachmittag der katholischen Kirchengemeinde, Spielenachmittag des VdK, Angebote der Gruppe aktiv50plus oder bei den sportlichen Aktivitäten des Sportvereins Kürnach. Diese werden rege in Anspruch genommen.

Damit die Angebote auch nach den Bedürfnissen gestaltet werden können, werden darüber hinaus zukünftig in der „Arbeitsgemeinschaft Senioren“ Absprachen mit den Trägern und Vereinen stattfinden.

Handlungsempfehlungen:

- Förderung der sozialen Einbindung/Teilhabe und Vorbeugung der Gefahr der Vereinsamung durch adäquate Aktivitäten
- Optimierung der Freizeit- und Betreuungsaktivitäten / Angebote und ihrer Bekanntheit sowie ihrer Zugänglichkeit
- Zugang zu digitalen Medien für möglichst viele ältere Menschen
- Ausbau der Nachbarschaftshilfe auch hinsichtlich des Entdeckens von Einsamkeit, Bewahrens vor Isolation und weiterer Hilfen
- Einbindung weiterer Wünsche/Ideen von Seniorinnen und Senioren (siehe Angaben zu geselligen Kontaktwünschen)

Hinweise zur Umsetzung

Förderung der sozialen Einbindung/Teilhabe und Vorbeugung der Gefahr der Vereinsamung durch adäquate Aktivitäten

Durch öffentliche Treffpunkte, kulturelle und gesellschaftliche Angebote (wie „Kaffeekränzchen/Spieltage“, ein am Workshop eingetragener Vorschlag) und soziale Netzwerke (auch digital z.B. „WhatsApp“, Skypen) können die soziale Einbindung und Teilhabe, damit die Lebensqualität und die Zufriedenheit älterer Menschen gefördert werden. Auch eine noch zu bildende Kontaktbörse und „Rikscha-Ausfahrten“ können Vereinsamung vorbeugen, zur Selbsthilfe motivieren sowie ein Stück soziale Einbindung und Teilhabe ermöglichen.

Optimierung der Freizeit- und Betreuungsaktivitäten / Angebote und ihrer Bekanntheit sowie ihrer Zugänglichkeit

Eine der Stärken in der Gemeinde ist das abwechslungsreiche und rege Vereinsleben sowie die Treffmöglichkeiten in Einrichtungen wie z.B. Seniorennachmittag der katholischen Kirchengemeinde, Spielenachmittag des VdK, Angebote der Gruppe aktiv50plus oder bei den sportlichen Aktivitäten des Sportvereins Kürnach. Diese werden zwar rege in Anspruch genommen, sind aber gleichzeitig auch vielen Seniorinnen und Senioren nicht bekannt und für mobilitätseingeschränkte und/oder von Vereinsamung bedrohte ältere Personen kaum zugänglich. Insofern ist einerseits den Veranstaltern zu raten, über gezielte, umfassende und der Zielgruppe angemessene sowie Hemmschwellen abbauende Bewerbung ihrer Angebote nachzudenken, die ansprechend und „charmant“ formuliert sein sollten. Um andererseits auch den mobilitätseingeschränkten und/oder von Vereinsamung bedrohten älteren Personen die Erreichbarkeit bzw. den Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen, kann ein von der Gemeinde unterstützter „Bus-Service“ bzw. „Mitfahrdienste“ organisiert werden, die mit vorheriger Anmeldung die betreffenden Seniorinnen und Senioren zu ausgewählten Anlässen ab der Haustür abholen und wieder nach Hause bringen. Damit die Angebote auch nach den Bedürfnissen gestaltet werden können,

werden darüber hinaus zukünftig in der „Arbeitsgemeinschaft Senioren“ Absprachen mit den Trägern und Vereinen stattfinden.

Zugang zu digitalen Medien für möglichst viele ältere Menschen

Das ist inzwischen durch das Internetcafé-Angebot des Seniorenbeirats ermöglicht. Das Angebot wird rege in Anspruch genommen.

Ausbau der Nachbarschaftshilfe auch hinsichtlich des Entdeckens von Einsamkeit, Bewahrens vor Isolation und weiterer Hilfen

Der Ausbau der Nachbarschaftshilfe ist bereits unter 3.5 thematisiert worden. Hierbei besteht z. B. die Möglichkeit, dass ehrenamtlich Helfende Hochbetagte und Alleinstehende mit Vereinsamungstendenz besuchen und sie zu Kontakten hinführen, in bestehende Gruppen einbinden, Teilnahme an Veranstaltungen, Unterstützung durch alltagspraktische Hilfen ermöglichen.

Einbindung weiterer Wünsche/Ideen von befragten Seniorinnen und Senioren

25 % der Befragten wünscht sich mehr gesellige Kontakte, die zum Teil bereits angeboten werden und zum Teil unspezifisch sind; die Angaben lauten wie folgt (alphabetisch):

- Ausflüge (*mehrfach genannt, wird von aktiv50plus angeboten*)
- Basteln, Stricken (*wird vom Verein Kürnacher Geschichte(n) e.V. angeboten*)
- Begleitung beim Spazierengehen
- Begleitung zu Veranstaltungen
- Busfahrtorganisation
- Café, Bistro zum Treffen
- Fahrradgruppe (*besteht bei aktiv50plus und als Radlgruppe des Seniorenbeirats*)
- Gespräche bzw. Gesprächskreise
- Hausbesuche
- im Winter wöchentliche Spielenachmittage (*wird von HdV angeboten*)
- Information und Dia oder Filme über fremde Länder / Reisen (*wird von Volkshochschule angeboten*)
- mehr Kommunikation in der Nachbarschaft
- niederschwellige Kontakte in der Wohnstraße, z.B. einmal im Jahr zwangloses Treffen
- regelmäßige Treffen
- Schachspielen
- Spieleabende / Nachmittage, Spielrunden
- Theaternachmittage
- Treffen mit Alleinstehenden
- Unkomplizierte Menschen, die mit mir zu Hause in der Bibel lesen, über Jesus reden
- Vorträge
- Wanderungen (*werden von der Radlgruppe des Seniorenbeirats im Winter und von aktiv50plus angeboten*)
- Willkommen zu sein auch als Fremder und Alleinstehender
- Zusammenkunft

3.8 Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt

Im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept für den Landkreis Würzburg wird die Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements hervorgehoben. Denn in Zukunft wird einerseits der Bedarf

an solchen Hilfen wegen der wachsenden Zahl älterer Menschen, aber auch wegen der Schrumpfung familiärer Netzwerke zunehmen; gleichzeitig ist das bürgerschaftliche Engagement eine unverzichtbare Voraussetzung für die Sicherung alltagspraktischer Hilfen, die ältere Menschen brauchen. Besonders bei Hochbetagten oder Kranken nimmt der Bedarf nach Hilfe und Unterstützung zu. Als Chance hierfür sind die „jungen Alten“ zu sehen, deren Zahl und damit vorhandene Potenziale für bürgerschaftliches Engagement wachsen. Diese können für ehrenamtliche Tätigkeiten aktiviert und für das Gemeinwesen individuell eingesetzt werden.

Handlungsempfehlungen:

- Erschließen vorhandener Potenziale für bürgerschaftliches Engagement – Erhöhung der Anzahl aktiv im Ehrenamt tätiger Personen (nicht nur „junger“ Seniorinnen und Senioren)
- Aufbau einer Ehrenamtsbörse zur Vermittlung von Nachfrage und Angebot für ehrenamtliche Leistungen
- Organisatorische Hilfestellung bei der bürgerschaftlichen Arbeit
- Ausbau organisierter Nachbarschaftshilfen (siehe oben unter 3.5)
- Würdigung des ehrenamtlichen Engagements
- Klärung und Unterstützung bei Haftungs- und Versicherungsfragen
- Beratung und Schulung

Hinweise zur Umsetzung

Erschließen vorhandener Potenziale für bürgerschaftliches Engagement – Erhöhung der Anzahl aktiv im Ehrenamt tätiger Personen (nicht nur „junger“ Seniorinnen und Senioren)

Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist bei vielen Kürnacherinnen und Kürnachern vorhanden (Ergebnis aus der Umfrage Generation 60plus), wenn sie auch an Bedingungen, wie z.B. interessante Projekte, geknüpft sein dürften.

Für Erschließung dieser vorhandenen Potenziale kann die Unterstützung des Koordinationszentrums für bürgerliches Engagement im Landratsamt Würzburg in Anspruch genommen werden. Dort liegen langjährige Erfahrungswerte z.B. darüber vor, welche Informations- bzw. Werbemaßnahmen dafür geeignet sind. Akquise und Motivierung von Menschen, die sich aktiv für ihre Mitmenschen und das soziale Miteinander einsetzen wollen, sollte darüber hinaus eine weitere Aufgabe der aufzubauenden Koordinierungsstelle sein, die auch die Kommunikationsstrukturen zwischen Jung und Alt ausbauen und das Angebot und die Nachfrage zwischen „Jung und Alt“ vermitteln und zusammenbringen sollte.

Aufbau einer Ehrenamtsbörse zur Vermittlung von Nachfrage und Angebot für ehrenamtliche Leistungen

Ziel ist es, einerseits das Gemeinwesen durch bürgerliches Engagement und den Aufbau von ehrenamtlichen Strukturen zu stärken und zum anderen bedarfsgerecht am Ehrenamt interessierte Bürgerinnen und Bürger vor Ort passgenau in ein Ehrenamt vermitteln zu können. Zum Aufbau einer Ehrenamtsbörse gehört die Erstellung eines Verzeichnisses ehrenamtlicher Einsatzmöglichkeiten innerhalb der Gemeinde, wozu auch die Erfassung des Ehrenamtsbedarfs von Vereinen gehört. Dies korrespondiert mit dem vorhergehenden Punkt genauso wie mit den folgenden. Zur Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeit wird über die Koordinierungsstelle eine organisatorische Struktur in der Gemeindeverwaltung aufgebaut, welche gleichzeitig die Würdigung des bürgerschaftlichen Engagements vorantreibt.

Beispiele für Bereiche: Patenschaften, Fahrdienste, Einkaufen, Besuchsdienste, Begleitedienste, Ehrenamtliche Fachleute (z.B. Repaircafe⁷, Hausmeisterdienste)

4. Umsetzung und Weiterentwicklung des Seniorenkonzeptes

Für die Umsetzung des Seniorenkonzeptes ist es die Grundvoraussetzung die Schaffung fester Strukturen und Zuständigkeiten.

Die „Koordinierungs- und Anlaufstelle Seniorenarbeit“ wird als Erweiterung im bisherigen „Familienzentrum“ in der Gemeindeverwaltung verankert und im Kontext der Generationenarbeit etabliert.

Durch die zielgerichtete Steuerung und Organisation kann die weitere Umsetzung der Seniorenarbeit entwickelt und vorangetrieben werden.

Im Bereich der „Vernetzung“ ist es ein Ziel, dass die Tätigkeitsfelder, Aufgaben und Projekte in der lokalen Seniorenarbeit koordiniert und abgestimmt sind.

Um dies zu realisieren sind zwei strukturgebende Arbeitsformen gewählt:

1. die Zusammenarbeit mit dem Senior*innenbeirat und
2. die Netzwerkarbeit der „Arbeitsgemeinschaft Senioren“.

Die federführende Rolle des Seniorenbeirats an der Erstellung des Seniorenkonzeptes ist bedeutend für die Umsetzung. Die Zusammenarbeit mit dem Senior*innenbeirat und die Netzwerkarbeit sind Voraussetzung einer gelingenden und zukunftsweisenden Seniorenarbeit.

Arbeitsgemeinschaft Senioren

Zur „Arbeitsgemeinschaft Senioren“ sind alle Interessierten, Vereine, Initiativen und Gruppierungen sowie die Vertreter der seniorenrelevanten Einrichtungen, der religiösen Gemeinschaften, der Politik und der Verwaltung eingeladen. Es wurde vereinbart, dass an einem bis zwei Terminen im Jahr das Netzwerk im Plenum tagt. Des Weiteren können im Bedarfsfall Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich eigenverantwortlich treffen und anschließend die Ergebnisse im Plenum vorstellen. Die Teilnehmenden vertreten in diesem Rahmen die Interessen und Bedürfnisse ihrer Mitglieder bzw. Besucher und Bürger, ihrer Institution selbst und setzen sich zugleich für das Gemeinwesen ein. Der Austausch mit der politischen Gemeinde ist durch die Beteiligung an der Arbeitsgemeinschaft Senioren ermöglicht und wird ausdrücklich gewünscht.

Die wesentlichen Aufgaben der „Arbeitsgemeinschaft Senioren“:

1. Austausch und trägerübergreifende Unterstützung
2. Informationsweitergabe
3. Mitwirkung an der Ausgestaltung und Umsetzung des Seniorenkonzeptes

⁷ Zu festgelegten Terminen kommen versierte und interessierte Hobbyhandwerker zusammen, um defekte Alltags- und Gebrauchsgegenstände / Geräte instand zu setzen, meist mit einem kleine Verpflegungsangebot in Form von Kaffee und Kuchen.

Zusammenwirken

Im Sinne des Seniorenkonzeptes werden die Anliegen und Themen durch die „Koordinierungs- und Anlaufstelle für die Seniorenarbeit“ innerhalb der Gemeindeverwaltung gebündelt und aufgearbeitet. Die Ideen und Anregungen der beiden Gremien werden auf Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit durch den Gemeinderat überprüft.

Beispiele der Zusammenarbeit

Während der Entwicklung des Seniorenkonzeptes konnten durch die enge Verknüpfung bereits erste Erfolge bzw. Weiterentwicklungen stattfinden:

Beispiel – Öffentlichkeitsarbeit; Erstellung des Seniorenwegweiser (siehe 3.2)

Um den älteren Bürgerinnen und Bürgern umfassende und bedarfsgerechte Informationen zu Themen rund um das Alter und „Älter werden“ zur Verfügung stehen zu können, konnte die Erfassung von Angeboten und Hilfen für ältere Menschen sämtlicher Akteure, Einrichtungen und selbstorganisierten Initiativen bereits im Laufe der Entwicklung des Seniorenkonzeptes erfolgen und in einem Seniorenwegweiser angelegt werden. Die gesammelten zentralen Informationen über lokale Angebote werden um regionale und überregionale Angebote ergänzt.

Beispiel – Ausbau der Nachbarschaftshilfe (siehe 3.5)

Während des Workshops wurde angeregt, die bestehende Nachbarschaftshilfe bei der Pfarrei St. Michael mit einer neuen, Konfessionen und Organisationen übergreifenden Struktur und mit mehr bürgerschaftlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern auszuweiten. Nachdem der Vorschlag von den Anwesenden befürwortet wurde, wurde ein Organisationsteam gebildet, das sich aus Vertretern der Gemeinde, beider Kirchengemeinden, des VdK, des Seniorenbeirats und einer engagierten Person zusammensetzt und über die Strukturform, Inhalte, Bewerbung und Schulung von engagierten Bürgerinnen und Bürgern sich austauschen, die Beantragung von Fördermitteln für die Nachbarschaftshilfe und deren Start vorbereiten wird.

5. Schlussworte

Durch das Zusammenspiel aller Beteiligten, dem Netzwerk, der Politik und vor allem den Bürgerinnen und Bürgern wird es gelingen, Ansätze und Lösungen für ein lebenswertes Wohnen und Altwerden in unserer Gemeinde zu finden. Sicher sind mutige Schritte notwendig, welche auch in finanzieller Hinsicht für die Gemeinde eine Herausforderung darstellen.

Die Gemeinde kann Strukturen für die Seniorenarbeit schaffen, die Anforderungen im Alter bei ihren Planungen berücksichtigen und sich seniorenpolitisch einsetzen. Sie kann jedoch nicht den unermüdlichen Einsatz von engagierten Menschen, die zu einer wirklichen Verbesserung der Lebensbedingungen – von einzelnen Mitbürgern und der Gemeinschaft – beitragen, ersetzen. Sei es durch Gespräche mit älteren Menschen, um der sozialen Isolation entgegenzuwirken oder durch zukunftsweisende Ideen, um alltagsbezogene und passgenaue Hilfen und Angebote zu schaffen.

In Kürnach können wir stolz darauf sein, dass es dieses Engagement gibt!

Nicht nur der Generation 60plus, sondern allen Bürgerinnen und Bürgern wünscht der Senior*innenbeirat viel Gesundheit, Kraft, Lebensfreude und Offenheit!